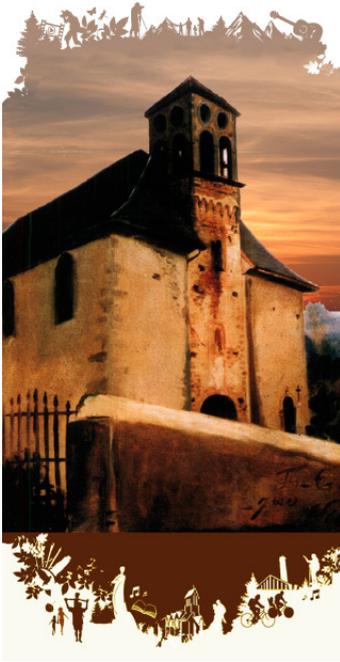


DIE KIRCHE ST-PIERRE & ST-PAUL

Pfarrei St-François d'Assise im Arve-Tal
(Keine Besichtigungen während der Gottesdienste)



links:
Gemälde von F.Tissot,
1866, Sammlung D. Grivet

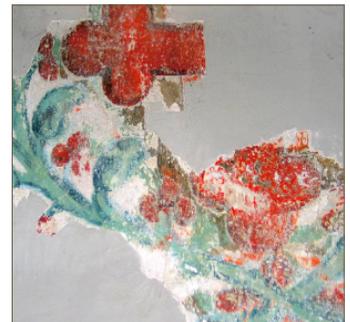
rechts:
Plakat von Roger Broders,
1932

EINE FACETTENREICHE GESCHICHTE

Die genauen
Ursprünge der
Pfarrei und der
Kirche sind
unbekannt.

Das Bauwerk
entwickelt sich in
3 Phasen:

- Eine Kirche in **romanischem** Stil, die in einer Schenkungsurkunde an die Priorei von Peillonex im Jahr **1012** erwähnt wird. Die Bogenfriese im Inneren des Kirchturms sind Zeugnisse dieser Epoche.
- Eine neue Kirche wird im Jahr **1486** von Monsignore Franz von Savoyen geweiht (nebenstehende Malerei).
- Eine neue Kirche mit Einrichtungen im Barockstil, die im Jahr **1701** erneut geweiht wird (Anmerkung: Im 17. und 18. Jahrhundert bauen die Einwohner des Haut-Faucigny die verfallenen mittelalterlichen Kirchen wieder auf).



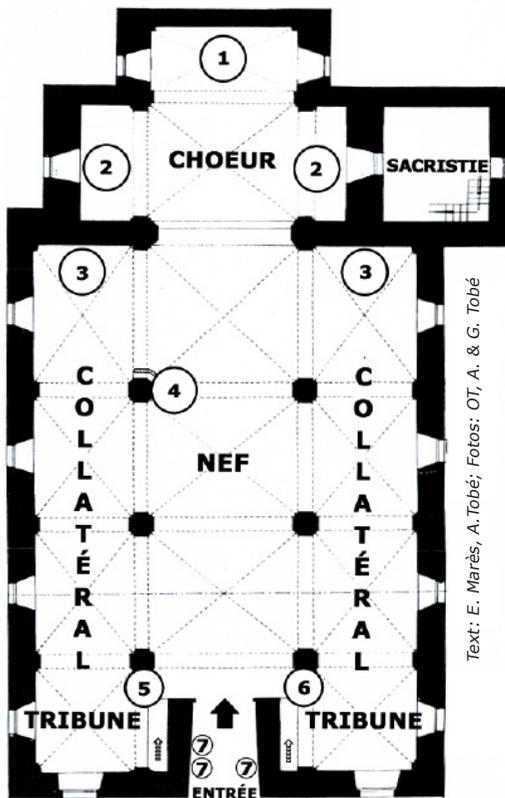


Das massive Erscheinungsbild des Gebäudes steht im Kontrast zum polychromen Innendekor. Die Barockkunst, die von den Prinzipien der **Gegenreformation** geprägt ist, soll den Gläubigen ergreifen und in seinem Glauben mitreißen: die **Üppigkeit** der Formen ist nur mit dem Erlernen der Sakralgeschichte zu vergleichen.

Das Hauptschiff mit 3 Jochen, die von Pfeilern mit kreuzförmigem Querschnitt begrenzt sind, ist von 2 Seitenschiffen flankiert. Die Decke ist in Form von bemalten Kreuzgratgewölben ausgeführt. Ein Kranzgesims aus **Stuck** unterstreicht die Mauern des Gebäudes.

Der flache Chor besteht aus 2 Jochen, das erste ist größer und bietet Platz für das **Chorgestühl** in gegenüberstehenden Reihen.

Die Dekoration ist von **Rosa** (1891), einem Maler italienischer Herkunft, signiert. Die Gewölbe sind mit Blumen- oder Pflanzenthemen, kleinen Medaillons und einigen Engeln verziert. Schraffierte Motive in **Trompe-l'œil** sind auf einigen Gewölbekappen zu sehen. Die Gurtbögen und Schildbögen tragen schraffiertes Flechtwerk auf blauem Grund. Die Pfeiler sind mit einer Marmorimitation in Rosa bedeckt.



Text: E. Marés, A. Tobé; Fotos: OT, A. & G. Tobé

DAS DENKMALGESCHÜTZTE MOBILIAR DER KIRCHE ST-PIERRE & ST-PAUL VON PASSY

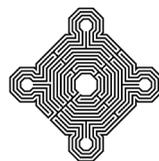
Einige Objekte stehen unter Denkmalschutz.

Geschützte Elemente:

- die römischen Inschriften (7),
- die Kanzel (4),
- der Taufschrank (5),
- und das Weihwasserbecken (6).

Eingetragene Elemente:

- der Hauptaltar und der zentrale Altaraufsatz (1),
- die seitlichen Altaraufsätze (3),
- und das Chorgestühl (2).



1. Der Hauptaltar und der Altaraufsatz

(Eintragung in Denkmalliste 1980, siehe letzte Seite)

2. Das Chorgestühl (Eintragung in Denkmalliste 1980)

Das Chorgestühl besteht aus Reihen von Sitzen, die miteinander verbundensind und entlang der Mauern des Chores angeordnet sind. Sie ermöglichen 2 Positionen: sitzend oder auch stehend (hochgeklappter Sitz), mit der Möglichkeit, sich auf ein „Miserikordie“ genanntes Element zu stützen. Gewöhnlich stehen im Chor 2 Chorgestühl-Reihen einander gegenüber; über den Sitzen erhebt sich eine hohe Rückwand (Dorsale), in die eine einfache erhabene Raute geschnitzt ist.



3. Die zwei Seitenaltäre

(Eintragung in Denkmalliste 1980, siehe letzte Seite)

4. Die Kanzel (Denkmalschutz 1936)

Die Originalität dieses Mobiliars, das während des letzten Viertels des 17. Jahrhunderts von einem unbekanntem Künstler geschnitzt wurde, besteht in seinem Fuß, einem nach Bauernart gekleideten, bärtigen Atlanten aus dem 17. Jahrhundert. Die Fronttafel des Kanzelkorbs stellt den Kopf eines Engels dar. Die anderen Tafeln sind mit Laubwerk und Profilen grotesker Personen verziert. Die Tür ist mit Schnitzereien von Rosetten versehen. Die Rückwand ist ein Flachrelief von der Vorwegnahme der Leidensgeschichte Christi.



5. Der Schrank des Taufbeckens (Denkmalschutz 1936)

Dieses aus dem 18. Jahrhundert stammende Möbelstück aus Nussbaumholz hat 3 sichtbare Seiten. Die mittlere Tafel zeigt ein Flachrelief, das die Taufe Christi darstellt. Die linke seitliche Tafel stellt einen Springbrunnen und die andere auf der rechten Seite einen Hirsch dar, der am Ufer eines Gebirgsbachs weidet.



6. Das Weihwasserbecken (Denkmalschutz 1952)

Die runde Schale mit Eierstäben ist in Kalkstein gehauen. Eine eingravierte Inschrift gibt den Namen des Stifters an: François Thierriat, Notar, und die Jahreszahl 1716.

7. Die römischen Inschriften (Denkmalschutz)

3 Votivtafeln¹, die an den Gott Mars gerichtet sind, wurden an dem Standort „Outards“ unterhalb der Kirche gefunden; sie sind seit der letzten Weihe in den Portalvorbau einzementiert.

¹ Die erste Tafel betrifft einen Allobroger vom Stamm Voltinia, Verwalter der Staatskasse und später Priester.

Die zweite Tafel wurde zum Dank für die Rettung eines römischen Beamten aus einer Familie von Magistraten graviert: ein Duumvir (einer von 2 Magistraten, die Recht sprechen) und ein Triumvir (einer von 3 Magistraten, die für die Regelung von Streitfällen zwischen dem Staat und Privatpersonen verantwortlich sind). Die dritte Tafel, die 1930 entdeckt wurde, berichtet von der Ablegung eines Gelübdes eines Duumvir-Magistraten der Stadt Vienne (Vienna).



Der zentrale Altaraufsatz ist von dem **Baldachin** des Petersdoms in Rom inspiriert. Er ist in 3 horizontale **Register** unterteilt. Der Altar (im neoklassizistischen Stil restauriert) ist mit Skulpturen päpstlicher Attribute (Tiara und Schlüssel) versehen. Der Tabernakel ist ein miniaturisierter Tempel aus dem 19. Jahrhundert, dessen Bekrönung ein Kreuzifix und die Taube des Heiligen Geistes birgt. In die Holztür ist ein **Pelikan** geschnitzt, ein Tiersymbol für Christus. Das zweite Register ist wiederum in 3 vertikale **Teile** untergliedert: die mittlere Tafel stellt Franz von Sales und den seligen Amadeus IX., Herzog von Savoyen, dar. Das Himmelsgewölbe empfängt die heilige Dreifaltigkeit.



Skulpturierte Darstellungen des hl. Petrus (li.) und des hl. Paulus (re.) sind durch **Schlangensäulen** getrennt, wo sich Weinranken und Trauben verbinden. Das obere Register enthält 3 Medaillons (diese Stücke wurden offenbar im 19. Jahrhundert angefertigt, um vielleicht beschädigte barocke Motive zu ersetzen): das brennende Herz, Symbol der göttlichen Liebe, Mariä Himmelfahrt und das Marienmonogramm.



Die seitlichen Altaraufsätze, im **neoklassizistischen** Stil, wurden von dem Bildhauer Passerat aus Sallanches angefertigt. Der rechte Altaraufsatz (1832) ist der Marienverehrung gewidmet: eine Marienstatue steht in einer Nische, die von einem Vorhang überragt wird. Ein geschnitzter Baldachin erhebt sich über der Komposition und schützt das brennende Herz, das von Engeln umgeben ist. Der 2. Altaraufsatz (1833) stellt einen geschnitzten Baldachin dar, der ähnliche Statuen wie in der 1. Ausführung trägt. Das mittlere Bild stellt Pfingsten dar – die Herabkunft des Heiligen Geistes auf die Apostel und die mit ihnen versammelten Personen, 50 Tage nach Ostern.

Ursprünglich stand das **Pfarrhaus** nördlich der Kirche. Das heutige Pfarrhaus, im Westen der Kirche, wird seit 1816 genutzt. Das Gebäude, das über eine Zwillingtür und Zwillingfenster mit **Eselrücken** (Kielbogen) verfügt, soll aus dem 17. oder 18. Jahrhundert stammen.

Bemerkenswert ist auch ein **Marmorstein**, der aus dem mutmaßlichen Outards-Tempel stammt und als Eckquaderstein wiederverwendet wurde, oben in der Mauer links von der Apsis (über der Stele).

Weiter unten ein **Missionskreuz**, zur Erinnerung an das Patronatsfest von 1824.

An die Apsis der Kirche angebaut ist eine **Stele**, die zu Ehren der Opfer der Naturkatastrophe der Badeanstalt St-Gervais (1892) errichtet wurde.



Zwischen dem Rathaus und der Kirche befindet sich schließlich das **Kriegerdenkmal** für alle Konflikte des 20. Jahrhunderts, mit der Widmung „Die Gemeinde Passy für ihre Kinder, die für das Recht und die Menschlichkeit gefallen sind, 1914-1919“.

FREMDENVKEHRSAMT PASSY – AUSKÜNFTE / RESERVIERUNG BESICHTIGUNGEN

Avenue Léman Mont-Blanc – F-74190 PASSY – Tel.: +33 (0)4.50.58.80.52

info@passy-mont-blanc.com – www.passy-mont-blanc.com



GRUPPEN +33 (0)4.50.18.33.70 – reservation@passy-mont-blanc.com

